

KONFERENZ DER AMERICAN ACADEMY
OF POLITICAL AND SOCIAL SCIENCE

27. bis 28. April 1984 in Philadelphia⁺

Viele selbsternannte Kenner der Vereinigten Staaten meinen, den Amerikanern mangle es an Tradition. Nun, die American Academy of Political and Social Science mit Sitz in Philadelphia kann auf eine 95jährige Geschichte zurückblicken. Ihre Publikation, "The Annals", erscheint seit 1890. Im April 1984 fand die 87. Jahreskonferenz statt, diesmal mit dem Titel "China in Transition".

Im jährlichen Rhythmus wechseln innen- und außenpolitische Themen bei diesen Tagungen. China war 1951, 1959, 1963, 1970 und 1972 Untersuchungsgegenstand. Das sind allein schon aussagekräftige Daten. Sie korrespondieren mit wichtigen Ereignissen in China und mit Veränderungen bei deren Einschätzung im Ausland. Auf der 1959er Konferenz sagte Professor Whiting, daß, bei allen Unterschieden, sozialistische Länder ähnliche Probleme miteinander hätten wie andere Staaten auch, und er veranschlagte die Rolle der Ideologie bei solchen Konflikten als relativ gering. Einige Zeit später war der Bruch zwischen China und der Sowjetunion offenkundig. Die Jahreskonferenz 1963 kann im Vorfeld der Anhörungen des amerikanischen Senats (März 1966) zur China- und Asienpolitik der USA gesehen werden. 1984 fiel die Tagung genau mit der China-Reise Reagans zusammen. Die Euphorie von Geschäftsleuten bezüglich des China-Handels hat deutliche Dämpfer erhalten, Peking und Washington sehen den Nutzen eines längerfristigen Arrangements, und Präsident Reagan ist der chinesischen Führung eine beträchtliche Wegstrecke entgegengekommen. Die China-Tagungen der Akademie sind nicht nur Stimmungsbarometer, sondern sorgen stets für eine sorgfältige Bestandsaufnahme und helfen, realistisch scheinende zukünftige Entwicklungen sowie Alternativen zu ergründen.

Im April 1984 hatten die Veranstalter das Generalthema "China in Transition" in vier Abschnitte gegliedert: Innenpolitische Entwicklung, Außenbeziehungen, Bevölkerung und Migration sowie Modernisierung (Landwirtschaft, Justiz und Industrie). Insgesamt referierten zehn Spezialisten vor rund 150 Teilnehmern. Sie sind entweder durch langjährige Beschäftigung mit China

⁺ Die Freie Universität Berlin ermöglichte meine Teilnahme durch eine großzügige Reisebeihilfe.

bekannt oder auf ihrem, nicht speziell China bezogenem, Gebiet geachtete Kapazitäten, wie z. B. Prof. Sidney Goldstein für Migration und Fragen der Stadt-Land-Beziehung.

Vier Faktoren trugen wesentlich zum Erfolg der Tagung bei:

- die ausgezeichnete Vorbereitung und Organisation durch die Akademie;
- die umsichtige und liebenswürdige Leitung durch deren Vorstandsmitglieder (so z. B. durch den Präsidenten Marvin E. Wolfgang);
- die Auswahl der Referenten mit unterschiedlichen Standorten und besonderen Qualifikationen (so hatte der chinesische Parteichef Hu Yao-bang vor einiger Zeit Parris H. Chang in Privataudienz empfangen);
- die Referate waren großartig aufeinander abgestimmt. Bei innerer Geschlossenheit gab es den "Roten Faden": in fünf Vorträgen wurden unterschiedliche Aspekte von Fragen der Geburtenkontrolle, Problemen des Alterns, der Altersversorgung und der Migration analysiert; keine Überschneidungen, sondern eine Fülle sinnvoller Ergänzungen. Die Präsentation eines Referates (etwa über Landwirtschaft oder Industrie) ermöglichte bei dieser Vorgehensweise, sowohl widersprüchliche Entwicklungen chinesischer Politik als auch Zusammenhänge zu erkennen und einzuschätzen. Allgemeine Fragestellungen und eine Vielzahl chinesischer Details vermittelten wichtige Informationen sowie anregende Überlegungen.

Das erste Referat hielt Kenneth Lieberthal, der eine innenpolitische Lageeinschätzung lieferte und Veränderungen im Verhältnis Staat - Individuum analysierte.

Hong Yung Lee schilderte Verwaltungsreformen und Auswahl- sowie Beförderungskriterien für Führungskader.

In einem sehr ausgewogenen Referat über chinesisch-sowjetische Beziehungen verwies Allen Whiting auf den historischen Bezugsrahmen und beschrieb eindrucksvoll sowjetische Bedrohungsvorstellungen und die Verwundbarkeit der Sowjetunion im Fernen Osten.

Parris Chang sprach über chinesisch-amerikanische Beziehungen und deren Wandlungen in den letzten Jahren. Während er unterschiedliche Absichten/Ziele und gemeinsame Interessen herausarbeitete, stellte er diese Überlegungen auch in den Zusammenhang des Verhältnisses Peking-Moskau.

Pi-Chao Chen illustrierte seinen Vortrag über Bevölkerung und Geburtenkontrolle mit graphischen Darstellungen und betonte, daß der Anstieg bei den Geburten 1980 auf dem Lande dreimal so hoch gewesen sei wie im städtischen Bereich.

Lee Jay Cho nahm darauf Bezug und erklärte diese Entwicklung u. a. mit Veränderungen in der Landwirtschaftspolitik (Verantwortungssystem) und dem neuen Ehegesetz, um sich dann sozialen und ökonomischen Konsequenzen zuzuwenden.

Sidney Goldstein verband Fragen der Geburtenkontrolle mit Aspekten der Bevölkerungsverteilung. Er schilderte psychologische sowie soziale Probleme, die durch Ein-Kind-Familien und Überalterung der Gesellschaft entstünden. (Wirtschaftswachstum erfordert Geburtenkontrolle - bessere Lebensbe-

dingungen und Verdienstmöglichkeiten führen zu mehr Geburten - Geburtenkontrolle ist erforderlich, gefährdet aber Altersversorgung: noch nie in der Geschichte stand ein Staat vor Problemen dieser Größenordnung wie die Volksrepublik China.)

Vivienne Shue erläuterte das Kontrakt- und Verantwortungssystem in der Landwirtschaft, das in unterschiedlichster Form im März 1983 bereits etwa 98,3 % der Produktionsbrigaden praktiziert hätten. Sie betonte die großen regionalen Unterschiede und schilderte ökonomische sowie soziale Auswirkungen, so etwa die sich häufig negativ wandelnde Stellung von Frauen im ländlichen Erziehungs- und Arbeitsbereich.

Randle Edwards stellte den Wandel im Justizwesen in seinen historischen Zusammenhang, d.h. er fragte, welche Rolle Recht und Rechtswesen früher in China gespielt hätten und in welchem Maße es tradierte Verhaltensweisen gäbe. Quantitative Veränderungen in der Volksrepublik China machte er durch Zahlen deutlich: Ende 1983, Anfang 1984 gab es etwa 12 000 Jurastudenten, 35 juristische Fakultäten, rund 15 000 Rechtsanwälte und 23 juristische Zeitschriften.

Andrew Walder berücksichtigte in seinem Referat über industrielle Entwicklungen ebenfalls soziale Auswirkungen neuer politischer Programme. Er sprach über Wachstum, politische Intervention, Preisstruktur, Inflation und kam zu dem Schluß, daß grundlegende Probleme noch immer bestünden; er betonte die Notwendigkeit, das starre, zentrale fiskalische System abzuschaffen.

Die rund 150 Teilnehmer kamen von in- und ausländischen Hochschulen, die sie jeweils als Delegierte entsandt hatten, außerdem von zahlreichen Regierungsstellen, Botschaften und anderen Institutionen. Die Palette reichte hier von Vertretern der US-Streitkräfte, dem Außenpolitischen Ausschuß des Senats, der C.I.A. bis hin zu den Grauen Pantheren. Zahlreiche Geschäftsleute und Journalisten waren ebenfalls anwesend. Diese Zusammensetzung bot ausgezeichnete Möglichkeiten zum privaten Gespräch und dem Austausch unterschiedlichster Informationen und Meinungen. Solche Gelegenheiten waren umso wertvoller, als die Referenten ihr Manuskript vollständig verlesen konnten und Zeit lediglich für einige Fragen blieb, nicht aber für Diskussionen. Dennoch kam es zu einem kurzen und lebhaften Disput zwischen Parris Chang und einem Vertreter der chinesischen UN-Delegation über die "Taiwan-Frage".

Alle Referate und auch die Ansprache des Gesandten der Botschaft der Volksrepublik China, Hu Dingyi, werden in "The Annals" erscheinen. Ich möchte ihre Lektüre nachdrücklich empfehlen.

Werner Pfennig